

## **Stunde des Höchsten**

**Gottesdienst vom Sonntag, 28. Oktober 2018**

**Thema: Auf dem Lebensweg**

### **Predigt von Heiko Bräuning**

---

Machen Sie sich mit mir auf den Weg, auf den Lebensweg, der manchmal so verschlungen ist wie hier ein wunderschöner Pfad auf der Insel der Schönheit, auf Korsika. Die Israeliten gingen nie schweigend auf dem Lebensweg, sondern sie hatten für alle Stationen und Abschnitte des Weges Wallfahrtslieder, meistens aus den Psalmen. Und sie gingen singend, pfeifend, die Kinder klatschend und tanzend ihren Lebensweg – und alles was sie erlebten, was sie sahen, das brachten sie ganz eng mit ihrem heiligen Gott zusammen. Lassen Sie uns das versuchen auf unserem Lebensweg.

Wenn wir uns umdrehen, dann sehen wir: Da liegt schon eine ganze Wegstrecke zurück. Wir haben schon so viel geschafft, wir sind bis hierher gekommen. Gott hat uns bewahrt, Gott hat uns getragen, Gott hat uns geführt. Aber es war auch viel Schweres dabei, viel Belastendes. Und dann auf dem Lebensweg, immer wieder ein wunderschönes Panorama, eine wunderschöne Aussicht, wie hier auf die großartige Bucht von Calvi. Und das hilft mir so ein bisschen, wie es der Psalmist in einem Wallfahrtslied ausgedrückt hat: »Du stellst meine Füße auf weites Land.« (Psalm 31, 9) Ich habe einen Ausblick an manchen Stellen. Ich sehe, was vor mir liegt. Manches ordnet sich neu, manches was groß ist, wird plötzlich klein und manches Mal wird das Kleine dann auch groß und wichtig. Solche Abschnitte mit Perspektiven, mit Weitblick, Ausblick und Überblick, die brauchen wir in unserem Leben.

Und dann gehen wir wieder ein Stück weiter und plötzlich vor uns: ein Friedhof. Tatsächlich! Das Ziel vor Augen. Das Ende vor Augen, so wie es in einem Wallfahrtslied heißt: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.« (Psalm 90, 12) Und auf dem Lebensweg liegen auch immer wieder schwere Steine. Immer wieder haben wir den Eindruck, da wollen uns Menschen Steine in den Weg werfen, Knüppel zwischen die Füße. Dann kommen Dornen und Disteln, wo man kaum weiß, wie man dort durchkommen soll. Man hat keine

Ahnung, wie es weiter gehen kann: »Heiliger Gott, meine Füße, meine Wege sind eng. Bitte hilf mir, dass es irgendwie weiter geht«, möchte man rufen, beten. »Gott, hilf mir!« Und dann manchmal wie hier auf der Insel, nichts mit Wolken, sondern heiße Sonne, heißes Licht. Man erlebt eine ganz heiße Zeit in seinem Leben. Es wird richtig brenzlich und man hat den Eindruck, man läuft wie auf Kohlen. Meistens dann, wenn man sich etwas zu Schulden hat kommen lassen. Meistens dann, wenn man schuldig geworden ist oder etwas schuldig geblieben ist. Und dann könnte man beten mit den Israeliten: »Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.« (Jesaja 43, 2)

Und auf manchen Wegesabschnitten da plagt einen plötzlich der Hunger und der Durst. Es war sehr viel Anstrengendes, es war sehr viel an Herausforderung – und das alles hat unsere Ressourcen aufgebraucht und an unseren Kräften gezehrt. Wir spüren einfach nur noch Mangel. Wir sind ausgelaugt und dann möchte ich gerne mit den Israeliten singen: »Der Herr kennt die Tage der Frommen, und ihr Erbe wird ewiglich bleiben.« (Psalm 37, 18) Aber das Schöne auf solch einem Lebensweg ist: Es gibt nicht nur Steine und Hitze, nicht nur Durst, sondern auch ganz, ganz viel Schönes zu entdecken. Wunderschöne Blumen. Hier, eine Macchia auf Korsika. Wunderschöne Kleinigkeiten am Wegesrand und Dinge, die einfach wunderbar riechen. Dann krabbeln auch noch kleine Tiere heraus und das Herz erfreut sich. Das Herz erfreut sich an den Kleinigkeiten und man kann das Leben wieder genießen. So heißt es im Buch Prediger: »Denn wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und lässt ihn davon essen und trinken und sein Teil nehmen und fröhlich sein bei seinem Mühen, so ist das eine Gottesgabe.« (Prediger 5, 18)

Dann laufen wir weiter und unser Blick schweift nach oben und ... das ist ja interessant. So als ob aus heiterem Himmel eine engelhafte Person über allem thront und schwebt und alles im Blick hat, die den Überblick hat. Wir sind nicht alleine und ich möchte singen mit dem Psalmisten: »Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.« (Psalm 91, 11–12) Wir sind nicht allein unterwegs!

Und dann gehen wir auf unserem Lebensweg weiter, es wird steiler und noch steiniger – und



plötzlich ist es mir so, als ob Jesus mir persönlich entgegenkommt und sagt: »Du, auf deinem Weg bin ich der Erste und ich bin der Letzte. Ich bin das A und das O, und du bewegst dich nur vom Anfang bis zum Ende. Ich bin der Anfang, ich bin das Ende. Du kommst von mir und du gehst auf mich zu.« (Offenbarung 22, 13)

Der Herr ist hinter dir, damit dich niemand verfolgt und dir Böses tun kann. Der Herr ist unter dir, weil er dich trägt. Der Herr ist in dir und gibt dir immer wieder Kraft. Der Herr ist vor dir und empfängt dich. Tut das gut! Der Herr Jesus persönlich ist mit mir auf meinem Lebensweg unterwegs. Deshalb ruft uns Jesaja auch zu: »Schaut doch nicht ständig nach hinten. Erinnert euch nicht ständig an das Gestern, lebt nicht im Vorgestern, sondern schaut aufrecht nach vorne. Der Herr kommt euch entgegen und er schafft für euch Neues. Jetzt wächst das Neue auf. (Jesaja 43, 1) Gib dem Leben einen Chance! Gib deinem Wegesabschnitt eine Chance, der vielleicht beste in deinem Leben zu werden, ganz egal, wie viel von unserem Leben schon hinter uns liegt. Jesus ist mit uns auf dem Weg! Und wissen Sie, wie lange schon? Trösten wir uns doch damit, dass unser Herr Jesus spricht: »Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.« (Matthäus 28, 20) Das gilt für Sie, für Ihren Lebensweg, für jeden Abschnitt, für jeden Tag und für jede Nacht. Wir sind nicht alleine unterwegs! Wir sind mit Jesus unterwegs. Nehmen Sie das für sich ganz persönlich. In Jesu Namen.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX